

W8 Die andere Seite des Mondes – Arbeit mit destruktiven Anteilen bei hochdissoziativen PatientInnen

Martina Rudolph, Dresden

„Bei der erlebten schwersten Gewalt und den massiven Bindungstraumatisierungen, denen hochdissoziative Menschen ausgesetzt waren, finden sich regelhaft Anteile, die das Werk der Täter im Innen fortsetzen. Diese sind – wenn die Patientinnen im organisierten und ritualisierten Kontext geschädigt wurden – teilweise auch von den Tätern "gemacht" und beauftragt, die Codices und Gebote der Täterkreise zu wahren und zu verteidigen. Teilweise agieren diese tätergebundenen und täteridentifizierten Anteile aktiv und an der Oberfläche, z. B. durch Schweigegebote oder durch anhaltenden Täterkontakt, teilweise unauffällig und im Verborgenen, z. B. durch Schwächung der Gesamtperson. Sie binden gleichzeitig viel mentale Energie und tragen zentrale biographische Erfahrungen, so dass eine Arbeit an diesen Anteilen vorbei nicht erfolgreich sein kann. Es gilt also, diese in die therapeutische Beziehung zu holen und in therapeutisches Bündnis mit ihnen zu kommen ("ins Boot zu holen"). In dem Workshop soll ein Überblick über ein sinnvolles Vorgehen sowie entsprechende Strategien und Techniken dargestellt werden.“